

INHALT

ERSTER VORTRAG, Leipzig, 2. September 1908	11
Das Wesen der Anthroposophie. Das Reinkarnationsgesetz. Die nachatlantischen Kulturen: Der Zusammenhang der siebenten mit der altindischen Kultur; der sechsten mit der urpersischen Kultur; Wiederholung der ägyptischen in dem Leben der gegenwärtigen Kultur, Materialismus, eine Folge der Einbalsamierung; keine Wiederholung erlebt die vierte nachatlantische Kulturepoche.	
ZWEITER VORTRAG, 3. September 1908	23
Das Werden der Erde. Das Urerdenatom als Urbild der Menschengestalt. Sonne, Mond und Erde als ein Körper. Die Abspaltung der Sonne; die Abspaltung des Mondes und die Trennung von Wasser und Luft während der lemurischen Zeit. Das Bewußtsein der atlantischen Zeit. Die Widerspiegelung des kosmischen Geschehens in den religiösen Anschauungen der nachatlantischen Kulturen. Indische Kultur: Brahma; persische: Ormuzd und Ahriman; ägyptische: Osiris, Isis und Horus; griechisch-lateinische: Göttergestalten, eine Erinnerung an höhere Wesenheiten der atlantischen Zeit; unsere Kultur: die götterlose Zeit, sie muß den Christus-Impuls aufnehmen und in die Zukunft blicken. Das Bewußtsein muß apokalyptisch werden.	
DRITTER VORTRAG, 4. September 1908	38
Die letzte atlantische und die nachatlantische Menschheit. Das Bewußtsein der Atlantier. Der atlantische Mensch drang noch in das innere Wesen der Dinge ein, die er wahrnahm. Die Gestalt des Menschen in der atlantischen Zeit. Der Ätherleib war viel größer als heute. Seine vier typischen Gestalten: Adler, Löwe, Stier, Mensch. Die Eingeweihten der atlantischen Zeit. Die atlantischen Einweihungsschulen. Dem Einzuweihenden wurde das Urbild der Menschengestalt als Meditationsinhalt gegeben. Durch die Kraft der Gedanken konnte so noch auf den physischen Leib gewirkt werden, daß sich dieser unmittelbar umgestaltete.	
VIERTER VORTRAG, 5. September 1908	51
Das geistige Urbild des Menschen am Anfang der Erdentwicklung. Die urindische Einweihung: Bild, Ton und Wort. «Veda» – das Wort. Die sieben Rishis, die Schüler des Manu. Die Abspaltung der Planeten. Jeder der sieben Rishis verstand die Geheimnisse	

eines der sieben Planeten in ihren Wirkungen auf den Menschen. Das Verhältnis des Lehrers zum Schüler in der indischen, ägyptischen und griechischen Zeit. Der heilende Tempelschlaf, eine künstliche Herstellung des atlantischen Bewußtseins. Der Herabstieg des Urwortes, Christus.

FÜNFTER VORTRAG, 7. September 1908 64

Die Entwicklung der Erde im Urzustande. Die polarische Zeit. Das Licht als das Kleid der Liebe. Die hyperboräische Zeit. Die Abspaltung der Sonne. Sie nahm die feinsten Substanzen (Licht) mit heraus. Dadurch verfestigte sich die Erde zu Wasser: die «Wassererde». Der Mensch als Wasserwesen. Fische, Amphibien, Drachen und Drachentöter. Das Schlangensymbol. Die lemurische Zeit. Die Abspaltung des Mondes von der Erde. Der Mensch bildet das Knochensystem aus und die Anlage zur Luftatmung sowie das Bewußtsein von Geburt und Tod. Licht und Luft; Osiris und Typhon.

SECHSTER VORTRAG, 8. September 1908 76

Sonnen- und Mondkräfte, ihre Wirkung auf den Menschen. Der Osirismythos. Das vom Monde zurückgeworfene Sonnenlicht bildet die vierzehn Nervenstränge des Menschen. Osiris wirkt in den vierzehn Mondphasen vom Neumond bis zum Vollmond. In der Zeit vom Vollmond bis zum Neumond wirkt Isis. Sie bildet die weiteren vierzehn Nervenstränge. Die Entstehung des Männlichen und Weiblichen. Die Entstehung der Lunge, des Kehlkopfes und des Herzens durch die Wirkung des Horus.

SIEBENTER VORTRAG, 9. September 1908 85

Die Osirislegende. Die Menschheitsentwicklung. Die Gestalt des Menschen in der polarischen Zeit. Die Entstehung des Tierreichs. Die hyperboräische und lemurische Zeit. Das Leucht- und Wahrnehmungsorgan des damaligen Menschen, die heutige Zirbeldrüse. Der Tierkreis im Zusammenhang mit der menschlichen Gestalt: Fische = Füße, Wassermann = Unterschenkel, Steinbock = Knie, Schütze = Oberschenkel, Skorpion = Sexus. Entstehung der Geschlechtlichkeit durch Abspaltung des Mondes. Isis und Osiris als die Bildner der oberen menschlichen Gestalt. Die Leier des Apollo.

ACHTER VORTRAG, 10. September 1908 96

Die stufenmäßige Entwicklung der Menschenformen entsprechend dem Gang der Sonne durch die Sternbilder des Tierkreises (Waage, Jungfrau). Das Abstoßen der Tierformen (Fische). Chri-

stus geht mit der Sonne von der Erde fort. Das Fischsymbol der ersten Christen. Der Einfluß der Sonnen- und Mondkräfte auf die Gestalt des Menschen. Die vier Menschentypen der Atlantis. Die Geschlechtertrennung: Mann und Weib entstehen durch das Überwiegen der Osiris- beziehungsweise Isiskräfte. Der Nerthus-Mythos. Die Bilder der Mythen, eine Darstellung realer Tatsachen.

NEUNTER VORTRAG, 11. September 1908 109

Die Wirkung der Sonnen- und Mondgeister, der Osiris- und Isiskräfte. Die Entstehung des Auges. Schlaf- und Wachzustand des Menschen in der lemurischen und atlantischen Zeit. Die indische Kultur: Die Welt als Maja. Die persische Kultur: Die physische Welt wird Arbeitsfeld. Die ägyptisch-babylonisch-assyrisch-chaldäische Kultur: Die Welt als Götterschrift. Die griechisch-lateinische Kultur: Der Mensch prägt sein Selbst der Materie ein. Am tiefsten Punkt der Menschheitsentwicklung erscheint Christus Jesus physisch auf der Erde, damit der Mensch den Weg in die geistige Welt zurückfindet.

ZEHNTER VORTRAG, 12. September 1908 123

Die alten Sagen als Bilder von kosmischen Tatsachen und Ereignissen zwischen dem Tode und einer neuen Geburt. Die Verdunkelung des geistigen Bewußtseins der Menschheit; die Gefahr des geistigen Todes. Eine Aufhellung kann errungen werden durch das Einweihungsprinzip der Mysterien. Die Rettung durch den Christus. Die Eingeweihten als Vorläufer des Christus; ihr prophetisches Bewußtsein. Durch Bilder wird der Geist des Schülers der ägyptischen Einweihung geformt bis zum Begreifen der Ich-Entwicklung des Menschen. Viele dieser auf okkulten Tatsachen beruhenden Bilder sind durch die griechischen Sagen hinübergegangen in das Bewußtsein der Menschen.

ELFTER VORTRAG, 13. September 1908 141

Das Wesen der ägyptischen Einweihung: die Einprägung übersinnlicher Schauorgane in den Astralleib, die er dann dem Ätherleib wie Siegelabdrücke eindrückt während eines todähnlichen Zustandes von dreieinhalb Tagen, in dem der Ätherleib herausgehoben wird aus dem physischen; die in den übersinnlichen Gefilden erlebten Erfahrungen machen den Wiedererweckten zum Erleuchteten. Die kosmische Organkunde der ägyptischen Hierophanten. Heute sieht der Mensch auf materielle Art, was er früher im Geistigen gesehen hat. Die Bedeutung der Tat des Christus für die verstorbenen Seelen.

ZWÖLFTER VORTRAG, 14. September 1908	158
Der Abdruck des Geistes in den griechischen Kunstschöpfungen; der Geist als Sklave der Materie in unserer Zeit. Der Christus-Impuls als Überwinder der Materie. Auch die zeitliche Gruppen-seelenhaftigkeit in der Generationenreihe ist durch die Christus-Kraft überwunden worden. Der Väterweg und der Götterweg der alten Ägypter. Isis als die ägyptische Volksseele. Pharao als der Sohn der Isis und des Osiris. Die Ahnen als Sammler und Spender geistiger Güter und als die zweiundvierzig Totenrichter; das Ererbte sollte in der physischen Welt kultiviert werden. Wiederverstehung dessen, was damals die Seele erlebt hat zwischen Tod und neuer Geburt in unserer Zeit.	
Hinweise	176
Übersicht über die Rudolf Steiner Gesamtausgabe	179